

kunst und kirche

MAGAZIN FÜR KRITIK, ÄSTHETIK UND RELIGION

4.2018

kunstundkirche.com

Global · Lokal · Glokal



EDITORIAL

NEGAR HAKIM UND ANNA MINTA

Die weltweite, rasch zunehmende Vernetzung der Menschen und die internationalen Verbindungen von Kulturen, Religionen und politischen Institutionen in den letzten Jahrzehnten veränderten die Wertvorstellung der Gesellschaften. Das Lokale und das Globale sind nicht mehr Gegensätze, sondern sie werden als sich vielfältig durchdringende Ebenen betrachtet und als Facetten der Globalisierung gesehen. Seit den 1990er Jahren haben WissenschaftlerInnen unterschiedlicher Disziplinen, darunter vor allem der Soziologe Roland Robertson, den Begriff *glocality* im Bedeutungsumfang erweitert, um die lokalen Diversifizierungen der Globalisierung zu beschreiben. Glokalisierung zielt auf die Verankerung des Globalen im Lokalen und Regionalen sowie des Lokalen respektive Regionalen im Globalen. Mittlerweile ist Glokalität kein ausschließlich theoretisches Konzept mehr. Sie wird zunehmend als eine internationale Realität angesehen.

Mit dem Beginn der Moderne wurden Architektur und Kunst immer universaler und auf globale Übertragbarkeit ausgerichtet. Zahlreiche VertreterInnen der Moderne forderten eine Befreiung von lokalen, nationalen und auch historischen Bindungen aller Art und propagierten eine neue Internationalität. Der Bauhaus-Direktor Walter Gropius beschwor 1925 in seiner *Internationalen Architektur*, den „Wille[n] zur Entwicklung eines einheitlichen Weltbildes“. Für die Architektur verlangte er „die Objektivierung von Persönlichem und Nationalem“ sowie die „Beschränkung auf typische Grundformen und ihre Reihung und Wiederholung“, mit der Absicht, „absolute Gestalt“ zu erlangen.

Noch bevor der Soziologe Shmuel Eisenstadt im Jahr 2000 den Begriff der *multiple modernities* für die Vielfalt der Modernen einführte, stellten WissenschaftlerInnen die Frage, ob Regionen und ihre BewohnerInnen ihre kulturelle Identität und Vergangenheit tatsächlich aufgeben oder aufgeben müssen, um einem normativen Konzept von Modernisierung zu folgen. Oder könnten mit einem gestalterischen Dialog zwischen verorteter und tradierter Kultur einerseits und universaler Lebensformen andererseits ebenfalls regionale Traditionen erhalten und zukunftstaugliche fortgeführt werden? Hierfür sind kulturelles Wissen und ein Gespür für die Vielfalt und die Dynamik von Kulturen notwendig.

Wie die Gegensätze von globaler Vernetzung, lokaler und kultureller Vielfalt ausbalanciert werden, zeigen die Beiträge zum Architektur- und Kunstschaffen in unterschiedlichen geografischen Regionen der Welt. Im Zentrum stehen vielfältige Strategien der Auseinandersetzung mit Identitätsfragen und dem sogenannten *Global Contemporary*. Dabei werden die Schwierigkeiten einer Balance zwischen Tradition und globaler Erwartungshaltung deutlich.



kunst und kirche
**GLOBAL ·
LOKAL ·
GLOKAL**
4/2018

Narandchestan Palast, Shiraz
Spiegeldekor

Foto: Dr. Robert Fürböck



Seite 12



Seite 40



Seite 4



Seite 34



Seite 52



Seite 24

INHALT

GLOBAL · LOKAL · GLOKAL

SEITE 4

Architektur als ‚glokale‘
Identitätskonstruktion

MATTHIAS BOECKL

SEITE 12

Mit Maria Theresia zum
schi'itischen Heiligenschein
in Maschhad

CHRISTIANE A. KALANTARI

SEITE 20

Ist lokale Architektur
noch zeitgemäß?

ANDREA RIEGER-JANDL

SEITE 24

Lokale Tradition, kosmische
Ordnung und Globalisierung
in einem Bergdorf im
westlichen Himalaya

CHRISTIAN JAHODA

SEITE 28

Glokale Escapes:
Neo-Spiritualität, Wellness
und Fitness unter Bedingungen
von Globalisierung

ANNE KOCH

SEITE 34

Architektur der Nähe –
das Konzept der Kathedrale,
Erfahrungen von Gemeinschaft

ALBERT GERHARDS

SEITE 40

Mongolische Artefakte zwischen
Jurten, Tempeln und Museen

MARIA-KATHARINA LANG

SEITE 44

Etiketten kultureller
Identität in zeitgenössischen
Kunstpraktiken

CHRISTINE BRUCKBAUER

SEITE 52

What we are. Selbst- und
Fremdbilder im Kontext
der ‚Glokalisierung‘

EIN GESPRÄCH MIT RAHMAN HAK-HAGIR

BERICHTE

60 – AUSSTATTUNG

Inspiriert von Licht,
Architektur und Geschichte

ELISABETH LEITNER

63 – AUSSTATTUNG

Die Kraft des Wortes
sichtbar machen

TIEMO EHMKE

65 – ARCHITEKTUR

Zweieiege Zwillinge?

SVEN SABARY

69 – AUSSTELLUNG

Parastou Forouhar: „Vor aller Augen“

CHRISTIAN KAUFMANN

69 – RAUMGESTALTUNG

Der Kapellenraum von Werner Mally

KATHARINA SCHOLL

RUBRIKEN

71 – Rezensionen

71 – Impressum

72 – Autorinnen und Autoren